

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

20.9.1834 (Nr. 261)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 261. Samstag, den 20. September 1834.

Baden.

* Vom Oberrhein, 18. Sept. Das Dampfschiff die Stadt Frankfurt befährt diesen Sommer zum Erstenmal den Oberrhein von Leopoldshafen bis Straßburg, und wir hegen die Hoffnung, daß diese Ausdehnung der rheinischen Dampfschiffahrt auf der neuen Stromstrecke eben so prosperiren werde, wie dies schon auf den befahrenen Theilen des Rheins sich bewährt hat. Zur Vervollkommnung der neuen Fahrt gehören unter Andern auch bequeme Zwischenstationen, und diese Zeilen sollen dazu beitragen, auf die günstigen Vertlichkeiten in dieser Hinsicht aufmerksam zu machen. Die jetzige Abstosstation bei Hügelshaus steht dies- und jenseits mit der Landstraße nur durch Feldwege in Verbindung, während von der Rheinfahrt zu Iffezheim in geringerer Entfernung gut gebaute Straßen nicht nur nach Nastatt und Baden, sondern auch jenseits nach Weinheim führen, wo sich eine Pferdepöst befindet, die nach jeder Richtung mit dem innern Frankreich, und insbesondere dem Badorte Niederbronn, mit Metz und Nancy in direkter Verbindung steht. Diese Straße hat im verwichenen Sommer schon durch Badgäste nach Baden eine ziemliche Frequenz erlangt, und soll im nächsten Jahr mit einem Eilwagen zweimal in der Woche von Nancy nach Baden versehen werden, welches Unternehmen in der Folge gewiß auch für die Dampfschiffahrt von nicht unbedeutendem Interesse seyn möchte. Auch ist der bezeichnete Landungsplatz zum Absteigen der Reisenden und Ausladen der Güter in jeder Art sehr geeignet, indem sich stets eine hinreichende Tiefe zunächst dem ebenen Ufer daselbst befindet, von wo aus auch ein stark beladener Frachtwagen abfahren kann. Ferner würde diese Abstosstation rücksichtlich der bestehenden Zoll- und Kontrolleinrichtungen beider Uferstaaten ebenfalls zu berücksichtigen seyn, indem sowohl in Iffezheim als jenseits in Weinheim Zollbureaus bestehen, daher Reisende und Effekten ohne Aufenthalt gefördert werden können. Bei dem starken Pferdebestand zu Iffezheim wird es auch nie an hinlänglichen Transportmitteln fehlen, und für die Unterkunft der Reisenden ebenfalls gesorgt werden.

Baiern.

Aischaffenburg, 14. Sept. Der König arbeitet alle Morgen im Schlosse, und zwar seit drei Tagen äußerst angestrengt. An Kurieren fehlt es nicht; wie man vernimmt, sind äußerst günstige, und für die königliche Familie erfreuliche Nachrichten aus Griechenland angelangt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. Sept. In der Nacht vom 14. auf den 15. d., um 11 Uhr, wurde die hiesige Stadt plötzlich

in Alarm gesetzt. Das ganze hier in Besatzung liegende Militär trat unter die Waffen, und die in der Umgegend stationirten fremden Truppen trafen in Eilmärschen in der Stadt ein. Von Ober- und Niederrad rückten die Oesterreicher, von Bockenheim, Bornheim und Ködelheim die Preussen bis vor die Stadt. Die Thore wurden stark besetzt, ebenso das Bundestagspalais, und die Wohnung des kaiserl. österreichischen kommandirenden Generals v. Wistak. Die Zeil wurde gesperrt, und zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchzogen die Straßen. Die Artillerie zog mit Kanonen und brennenden Luntten ein. Man sagt, es seyen Gerüchte von Planen zu gewaltsamer Befreiung der wegen politischer Verbrechen Verhafteten zur Kunde der Behörden gelangt, und diese haben zur Vorsicht jene Sicherheitsmaaßregeln angeordnet. Zum Glück zeigte sich das ganze Gerücht als völlig grundlos, und es zehrten die Truppen um 3 Uhr Morgens in ihre Standquartiere, und das hier garnisonirende Militär in seine Kasernen zurück. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Die Zahl der bis gestern Mittags hier angekommenen Naturforscher und Aerzte beträgt 390. Die erste allgemeine Sitzung wurde gestern unter dem Vorsitz des Staatsraths v. Kielmeyer gehalten; die medizinische Sektion wird heute ihre erste Sitzung halten. Se. Majestät der König hat sämtliche Mitglieder auf nächsten Sonntag nach Hohenheim eingeladen. (Würt. Bltr.)

Oesterreich.

Wien, 11. Sept. Der Brand von Neustadt war noch bedeutender, als man hier Anfangs glaubte, und hat mehreren hundert Menschen das Leben gekostet. — Die Post aus Konstantinopel vom 26. v. M. ist eingetroffen, bringt aber wenig von Erheblichkeit. In Konstantinopel war Alles beim Alten. Man hatte, wie es hieß, eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, die darauf berechnet war, den Sultan aus dem Wege zu räumen. Man glaubte, diese Verschwörung sey von Agenten Mehemed Ali's geleitet worden, denn man soll bei mehreren darenin verwickelten Individuen bedeutende Geldsummen gefunden haben, die ihnen nicht leicht von Privatpersonen geliefert seyn konnten. Viele Verhaftungen sind erfolgt, und eine Kommission der Pforte nach Brussa geschickt worden, um daselbst Verhöre vorzunehmen, und den Schuldigen den Prozeß zu machen. Auch soll gegen Koniah hin ein Lager von türkischen Truppen zusammengezogen werden, wozu auch mehrere Regimenter von den neu organi-

stren Milizen beordert sind. Die Formirung dieser Milizen soll nach Art der Bürgerbewaffnung in andern Ländern geschehen; sie sind wie in Preussen klassifizirt, und werden zum Theil zur aktiven Armee gezählt. Die mobilen Regimenter sind in Korps getheilt, welche sich jährlich Einmal versammeln, um sich in größern Evolutionen zu üben. Das oben erwähnte Lager soll für Herbstmanöuvres, zugleich aber auch wohl als Observationskorps gegen Syrien dienen. Man scheint also in Konstantinopel noch nicht an Beruhigung dieser Provinz zu glauben. — Es verlautet hier, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland über die bei Wisna versammelten Truppen Heerschau halten, und sich dann nach Odessa begeben werde. — Ueber Genua sind Briefe von sehr ungünstigem Inhalte für die Königin von Spanien hier eingegangen; die Briefsteller glauben, daß sie sich auf keine Weise in der Regierung behaupten, sondern entweder durch Don Carlos, oder durch die ultraliberale Partei verdrängt werden dürfte. Auch soll die Königin wirklich nicht ohne Gefühl für ihre gefährliche Lage seyn. Viele angesehenere Familien sind aus Scheu vor dem Bürgerfrige und der Cholera nach Italien ausgewandert. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Die königliche Familie ist gestern von Compiègne nach St. Cloud zurückgekommen. (Moniteur.)

— Die Vorarbeiten zur Eisenbahn von Calais nach Paris sind fertig. Es sind zwei Bahnen vorgeschlagen, eine über Amiens, die andere über St. Quentin, die letzte hat Vorzüge. Die Kosten rechnet man 400,000 Fr. die Wegstunde (lieue), im Ganzen auf 40 Millionen Fr.

— Es schwebt ein sonderbares Loos über dem Hotel des Hrn. Lafitte. Lange Zeit hindurch glich es einem der Induſtrie und dem Handel errichteten Tempel, dem Heiligthum des Glückes, aber eines durch ehrbare Arbeiten erworbenen Glückes. Unter der Restauration war es der Versammlungsort von Allem, was Paris an ausgezeichneten Männern im Fache der Wissenschaften, der Finanzen, des Kriegswesens besaß. Im Juli 1830 wurde es das Hauptquartier der Revolution. Dadurch wurde das Lafitte'sche Hotel so berühmt, wie das Jeu de Paume oder das Jakobskloster, und wurde bald, wie jene mit dem zerstörenden Hammer der schwarzen Bande, so auch dieses mit der Zerstörung bedroht. Das Hotel wurde zum Verkauf ausgesetzt. Man glaubte, daß dies doch wenigstens sein letzter Unfall seyn würde. Ganz und gar nicht. Das Lafitte'sche Hotel wird in einen Konzertsaal verwandelt werden. Hr. Masson de Puitneuf, welcher termal in den Champs-Élysées die Sommerkonzerte dirigirt, wird sie den Winter über in das Lafitte'sche Hotel verlegen. (Frz. Bltr.)

— Die Sentinelle de Jura erstattet Bericht über die Beschlüsse des Generalrathes dieses Departements. Man hat darunter folgende bemerkt:

„Der Generalrath erneuert auf's dringendste seine Wünsche, daß die Salzaufgabe ganz abgeschafft oder we-

nigstens beträchtlich vermindert werden möchte; daß in allen Fällen die Käsehäuser die nämlichen Vortheile erhalten möchten, wie die Manufakturen von chemischen Produkten, die Fabriken von künstlicher Soda, die das Salz frei von Auflagen empfangen; der Generalrath trägt ferner darauf an, daß die Ausbeutung der Steinsalzgruben keine Schwierigkeiten mehr leiden solle.

„Indem das Mauthgesetz den Pferden u. dem Schlachtvieh, das der Jura aus der Schweiz bezieht, und dessen er bedarf, einen Eingangszoll auflegte, hat es dadurch diesen Staat veranlaßt, Eingangszölle für die Weine aus dem Jura einzuführen, wodurch diese einen starken Absatz verlieren. Dieser Zustand bringt den beiden Ländern, die einander gegenseitig brauchen, wirklichen Nachtheil. Der Generalrath schlägt der Regierung vor, mit der Schweiz Unterhandlungen anzuknüpfen, die zum Zweck hätten, die resp. Zölle aufzuheben, und durch die Verwandlung der Taxe für die aus der Schweiz kommenden Pferde und Schlachtthiere in ein bloßes Weggeld, ein Beispiel zu geben, das unsere Nachbarn, in Bezug auf unsere Weine, bald nachahmen würden.“

Großbritannien.

London, 12. Sept. Aus Madeira hat man zu Lisabon die Nachricht erhalten, daß in dem Dorfe Calheta, 8 Meilen von der Hauptstadt, Unruhen ausgebrochen waren. Auf Anstiften der Mönche und Geistlichen hatten sich die Bauern empört, und einige Personen getödtet, welche Donna Maria II. proklamirt hatten. Hierauf zogen sie mit einem Geistlichen an ihrer Spitze auf den Gipfel eines Berges. Der Gouverneur sandte gleich 300 Jäger gegen sie ab, die ein schreckliches Feuer eröffneten, und Miguellisten tödteten und verwundeten. Die Chefs wurden mit den übrigen gefangen und nach der Stadt abgeführt. Der Geistliche schnitt sich im Gefängnisse den Hals ab.

London, 13. Sept. Die Times melden, man habe die Entdeckung gemacht, daß die schnelle Nachricht vom Kurs zu Paris, wenn es gewissen Spekulanten vorthelhaft ist, zu London durch Brieftauben ankommt, welche die Notizen, in Ziffern geschrieben, überbringen, so daß sie ein Uneingeweihter nicht lesen kann, wenn ihm die Tauben auch in die Hände fallen.

— In einer öffentlichen Versammlung von Birmingham hat lezthin Hr. V. Pare, um die Vermehrung der Produzierungsmittel durch die Bervollkommnung der Maschinen zu beweisen, dargethan, daß die Maschinen, deren man sich im Jahr 1792 bediente, der Arbeit von 10 Millionen Leuten gleichkamen; im Jahr 1827 von 200 Millionen, und im Jahr 1833 von 400 Millionen. Die Baumwollspindeln, die sich früher in einer Minute 50mal herumbrehten, drehen sich jetzt, in gewissen Fällen, in einer Minute 8000mal herum. In einer Werkstätte zu Manchester sind 136,000 Spindeln in Bewegung, die in einer Woche 1 Million 200 Tausend Meilen Baumwollfäden spinnen. Zu New-Lanark verfertigt Hr. Drwen mit 2500 Arbeitern in einem Tage eine Quantität Baumwollfäden, die $2\frac{1}{2}$ mal den Umkreis der Erde ausmacht. Man

berechnet, daß die sämtlichen Maschinen des Königreichs der Arbeit von 300 Millionen Menschen gleich kommen, und vermittelt zweckmäßiger Einrichtung könnte man sie noch vermehren.

(Birmingham-Journal.)

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Auf unserer Gränze bemächtigten sich am 16. Nov. v. J. zwei holländ. Soldaten eines Krupps Schaafse, 90 Stück, welche einem Belgier gehörten, und von den holländ. Donanen zu Auster öffentlich versteigert wurden. Die belg. Regierung hat auf diplomatischem Wege im Haag Klage darüber geführt, und von dort ist nun der Befehl ergangen, dem Eigentümer der Schaafse eine angemessene Entschädigung zukommen zu lassen.

(Moniteur.)

Italien.

Neapel, 6. Sept. Das Dampfschiff Francesco primo, mit dem Infanten Sebastian von Spanien und seiner Gemahlin der Prinzessin Maria Amalie, Schwester des Königs, an Bord, wird heute erwartet. Man will wissen, dieser junge Fürst habe außer dem Zwecke eine Vergnügungsreise zu machen, auch andere Absichten, und sein Aufenthalt in Neapel hänge mit dem sehnlichen Wunsche der Regentin von Spanien zusammen, die Gesinnungen ihres königlichen Bruders mehr zu ihren Gunsten zu lenken. — Don Miguel hat an mehrere sich hier aufhaltende englische Offiziere der Marine auf halbem Sold geschrieben, um sie für die, wie es heißt in Holland, vorbereitete Expedition nach Portugal anzuwerben. Trotz der vortheilhaften Bedingungen, welche er angeboten hat, sind seine Anträge hier wenigstens erfolglos geblieben. — Der König, über dessen Privatleben eine bittere Satyre in einem der neuesten Blätter der Gazette de France erschien, die seinem Ehun und Treiben gern den Anstrich des Lächerlichen geben möchte, und in welcher man seine gerade und offene Weise in ein falsches Licht stellt, ist von diesem Dasquill, dessen Verfasser man in der nächsten Umgebung des Monarchen vermuthet, auf das Empfindlichste verletzt worden, und hat die Zahl der Personen, die Abends beim Familienzirkel Zutritt hatten, bedeutend beschränkt. — Die Phänomene des Vesuvs haben zwar nachgelassen, aber sind noch immer beunruhigend genug. Jeden Tag erheben sich ungeheure Rauchsäulen aus dem Innern des Kraters, die sich gewöhnlich in einen durchdringenden feinen Aschenregen auflösen, und von Zeit zu Zeit von gewaltigen Detonationen begleitet sind. Der bekannte Cicerone des Vesuvs, Salvatore, ist der Meinung, eine noch furchtbarere Eruption sey fast unvermeidlich. Er stützt diese Voraussagung darauf, daß der letzte Ausbruch, so verderblich er auch war, doch im Verhältnisse zu der Masse des brennbaren Stoffes, der im Innern dieses Höllenschlundes gährte, nur unbedeutend gewesen sey. Was man am meisten besorgt ist, daß die nächste Eruption sich auch wieder in der Mitte des Bergs Bahn brechen und die Richtung von Portici nehmen könne. Die Lava, deren Alles

zerstörender Lauf nur am 1. d. gehemmt wurde, ist bis etwa eine Miglie von Scafati, einer kleinen Fabrikstadt am Flusse Sarno, vorgebrungen, und hätte fast die Verbindungen zwischen Nola und Castellamare unterbrochen, indem sie nur ungefähr einige hundert Schritte von der großen Landstraße entfernt stille stand. 300 Familien haben ihr Obdach, die Ergebnisse einer vielversprechenden Weinesele und ihr kleines Eigenthum unwiederbringlich verloren. Das Elend dieser armen Leute ist gränzenlos. — Von Seite der Regierung sind den Hülfbedürftigen 5000 Ducati (ungefähr 22,000 Fr.) angewiesen worden, aber der Verlust der Gemeinden del Mauro, San Giovanni, Caposecco und Torcino mag wohl das Hundertfache dieser Summe betragen. — Der König war schon zweimal da, wo die Noth aufs Höchste stieg, und hat mit freundlichen Worten und reichlichen Gaben manchen herben Schmerz gemildert. (Allg. Ztg.)

— Das Diario di Roma betrachtet Don Miguel als Souverain; dieses offizielle Blatt spricht von ihm in folgenden Worten:

Rom, 6. Sept. Am Morgen des 4. d. traf, von Mailand kommend, Sr. Maj. Don Miguel I. in Rom ein. Am folgenden Morgen begab er sich nach dem Quirinalpalaste, um Sr. Heil. einen Besuch abzustatten, von der er mit der ihm gebührenden Achtung empfangen wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Sept. Aus China sind unserm Finanzministerium kürzlich von dem diesseitigen Gränz Zollaufseher, Solachowsty, in Rücksicht nachstehende interessante Objekte übersandt worden, die von einem nicht geringen Grade der Industrie der Chinesen zeugen und von dem Dargutschi (Gränzbefehlshaber) aus Peking dem Letztern zugesandt waren. Zwirn aus einer besondern Flachsart erzeugt, deren seidenartige Weichheit, Feine und Stärke unsere Regierung zu dem Wunsch bewogen hat, sie auch in unserm Klima heimisch zu machen. In dieser Beziehung sind Anordnungen getroffen worden, Samen von dieser Pflanze zu erhalten. Sie findet sich in Nordchina, vornehmlich in den Gouvernements Tschili, Baobin und Schankung, die neßförmig gestaltete Rinde eines Baumes, der in China Tsun heißt; die aus dieser Rinde gefertigten Stricke sind außerordentlich stark und von einer fast unzerstörbaren Dauer. Je länger sie im Wasser liegen, desto stärker werden sie, wobei sie keinesweges gleich unserm Lanwerk in Theer getränkt zu werden brauchen. Nach Rücksicht kommen diese in China gefertigten Stricke mit den Theeballen, um welche sie gebunden werden, in großer Menge. In China slicht man aus besagter Rinde eine Art Schuhe, mit denen man feuchte und sumpfige Dörter bequem passirt, auch nach Mustern brodirte Lepiche, welche in den Alleen der Gärten reicher und vornehmer Chinesen ausgebreitet werden, wenn sie bei Regenwetter spazieren gehen, endlich noch Fliegenwedel zur Verjagung der Insekten während feuchten Wetters. Diese Rinde gewährt auch heilsame Dienste in der Medizin.

Die Chinesen pulverisiren sie zur Asche, schütten sie so in eine bestimmte Quantität Wassers und bedienen sich dieses Tranks mit wesentlichem Nutzen gegen Steinbeschwerden ic. Fast alle Provinzen China's sind mit dieser nützlichen Baumgattung bedeckt. Der Baum besitzt weder Früchte noch Blüten, sondern vermehrt sich nur durch Ableger und Propfreiser. — Auf demselben Wege erhalten wir einige interessante bis jetzt noch wenig gekannte Notizen über den chinesischen Handelsbetrieb in den russisch-chinesischen Gränzorten Kjachta und Maimadschin. Letzteres, — heißt es darin — dem russischen Kjachta gerade gegenüberliegend, ist der chinesische Haupthandelsort für Rußland und vom ersteren nur 230 Schritte entfernt. Zwischen beiden Orten ist die Reichsgränze zwischen Rußland und China gezogen. Zwar in einer Sandfläche erbaut, ist Maimadschin doch ein sehr regelmäßiges Städtchen, das gegen 170 Häuser zählt. Hier wie in Kjachta widmet sich alles den Handelsoperationen, die vorzüglich für das asiatische Rußland wichtig und ausgedehnt sind. In dieser Rücksicht sind auch fast alle Häuser im Städtchen mit Buden und Magazinen angefüllt. Der Bevölkerung desselben stehen mehrere Aelteste, — von den Chinesen Zehn- und Hundertmänner genannt — die die Bevölkerung allemal nach ihrer abgelaufenen Dienstfrist aus ihrer eigenen Mitte wählt, vor. An den Stadthoren angeschlagene Regierungsanzeigen bringen ihre Namen zur allgemeinen Kunde. Auf diese Weise wird die ganze bürgerliche Polizeiverwaltung in allen Städten und Dorfschaften China's gehandhabt. Stadt- und Dorfgemeinden zerfallen dort in Vereine von hundert, diese wieder von zehn Köpfen, ersteren stehen die Hundert-, letzteren die Zehnmänner vor, welche beide die Bevölkerung aus ihrer Mitte erwählt. Die wenigsten den Gränzhandel über Kjachta betreibenden Chinesen sind in Maimadschin persönlich anwesend. Sie halten für diesen Behuf dort nach Maßgabe ihres Geschäftsumfanges einen, zwei, bisweilen auch drei Kommiss, denen sie das zum Handelsumsatz erforderliche Kapital anvertrauen; statt eines Firums erhalten diese gewisse Prozente vom ganzen Jahrgewinn, welche die Chinesen Handelstheile nennen. Dieser Umstand erhielt bis jetzt unsere dortigen Kaufleute in der irrigen Meinung, als ob die Chinesen ihren Handel in Kompagnie betrieben, was aber keinesweges der Fall ist. Die chinesischen Kaufleute pflegen den jährlichen Gewinn unter sich zu theilen, der ursprünglich für den Handelsbetrieb begründete Fonds bleibt aber immer unverlegt. Der Mehrtheil der den Kjachtaschen Gränzhandel betreibenden Chinesen kommt aus dem Gouvernement Schan-Si. Dieser Handel wird nur in den drei Wintermonaten: Dezember, Januar und Februar betrieben. — Nichts nähert die Nationen wohl so sehr einander, als der Handel; nichts bewirkt schneller und zuverlässiger die Sittenmilderung, selbst der raubfüchtigsten und wildesten Völker, als Handelsverbindungen mit zivilisirten; sie zähmen ihre Wildheit und bereiten sie allmählig zur Kultur vor. Die in den Felsklüften des Kaukasus hausenden Tscherkessen und andere Bergvölkerstämme, so bekannt durch ihre steten raubfüchtigen Ueberfälle, fangen allmählig an, in

Handelsverbindungen mit den ihnen benachbarten Russen zu treten. Zwar ist dieser Handel bis jetzt noch unwichtig, doch darf man in der Folge hoffen, daß er zu gegenseitigem Vortheile beider Theile eine größere Ausdehnung gewinnen und einen unbezweifelten wichtigen Einfluß auf die Sitten der Bergvölker haben wird. Im vergangenen Jahre betrug der Umsatz im gegenseitigen Handelsumtausch zwischen den Russen und Bergvölkern in der temporären Quarantäneanstalt zu Anapa fast 14,000 Rub. Banco. Der von den ersten begehrteste Artikel war Kastvieh, von den letztern dagegen Linnen- und Baumwollenzuge, als: Manting, Mikal ic. Ziemehr die russische Bevölkerung in Anapa zunehmen wird, einen um so größern Umfang wird auch dieser Lauschaandel gewinnen. (Pr. Stztg.)

Schweden.

Stockholm, 9 Sept. Se. k. H. der Kronprinz besuchte dieser Tage das Krankenhaus in der Siwertschen Kaserne, wo sich eben 82 Cholerafranke befanden. Se. k. H. sprach mit mehreren Kranken, und bezeugte den Ärzten und Direktoren der Anstalt seine Zufriedenheit über die darin vorgefundene Ordnung.

Schweiz.

Wieder eine Tagsatzung vorüber, und die Ansicht, daß eine eingreifende Bundesrevision in kurzem statt finden werde, ist geringer als vor einem Jahre; dies machen nun die Radikalen der Tagsatzung zum Vorwurf, um nicht gesehen zu müssen, daß eben das Volk, von welchem mittel- oder unmittelbar die Tagsatzung ausgeht, eine solche Revision nicht will. Wir möchten Diejenigen, welche im Jahr 1830 sich an die Spitze stellten, alles allein gelten und allein machen wollten, fragen, warum sie nicht jenen Moment benutzten, eine Bundesverfassung ins Leben zu rufen? Wir möchten ferner alle Diejenigen, welche letztes Jahr tageten, als 20,000 Mann für sie zu den Waffen gegriffen hatten, fragen, warum sie jenen Moment unbenutzt vorüber ließen? Wir möchten endlich alle Radikale erinnern, daß sie, im Einverständnis mit den Katholiken, alles anwandten, um den s. g. Lauwasserbund zu vereiteln; und dieser Bund, so mangelhaft er im Uebrigen war, hätte doch wirklich die Nation äußerlich konstituiert und den Föderalismus im Wesentlichen zerstört. War dieses Ziel erst erreicht, wer zweifelt, daß dann in kurzer Zeit die Gebrechen des Lauwasserbundes, die fast allgemein schon im Voraus als solche anerkannt waren, hätten verbessert werden müssen? Wahrlich wenn man genauer nachsieht, wer Diejenigen sind, welche in den geeigneten Momenten, welche eben nicht zu allen Zeiten vorhanden sind, die Begründung eines kräftigern Bundes, durch Unterlassungen oder durch ihr Thun am meisten hinderten, und wer selbst in diesem Jahre alle gesegmähigen Verbesserungsplane zu hinterreiben suchte, so verwundert man sich über die Unverschämtheit, womit gerade diese den Vorwurf auf andere zu wälzen suchen. Ist nicht gerade das wieder ein Hinderniß gewesen, daß man die reinschweizerische Frage der Bundesrevision mit der Angelegenheit fremder Flüchtlinge vermischte, ja diese zur Hauptsache machte,

und daß man durch revolutionäre Umtriebe und durch Angriffe und Drohungen gegen Alle, die nicht zur Faktion gehörten, die Liberalen gewissermaßen zwang, sich zur Nothwehr mit den Stabilen zu verbünden? Und hinterher, wenn die nothwendigen Folgen, welche das Treiben der Radikalen hervorrufen mußte, wirklich eingetreten sind, so klagen sie andere Leute als die Urheber davon an.

(N. Zürich Btg.)

Bern. Der Regierungsrath hat ferner zu Professoren an die Hochschule ernannt: 1) zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte: Hrn. Dr. Perthy, bisherigen Professor der Naturgeschichte an der Akademie (Besoldung 2400 Fr.); 2) zum ordentlichen Professor der Mineralogie: Hrn. Prof. Bernhard Studer, von Bern, Besoldung 1660 Fr.; 3) zum außerordentlichen Professor der Mathematik: Hrn. Ernst Bolmar, Lehrer der Mathematik in Bern (Besold. 700 Fr.); 4) zum außerordentlichen Professor der Philologie: Hrn. Prof. Zahn (Besold. 1600 Fr.); 5) zum außerordentlichen Professor der Philologie, besonders für die griechische Literatur: Hrn. Müller, von Apolda in Sachsen, Professor Gymnastii (Besold. 400 Fr.); 6) zum außerordentlichen Professor der Philologie, besonders für die lateinische Literatur: Hrn. Kettig in Lützen (Besold. 400 Fr.). Zugleich wurde derselbe als Lehrer für die Philologie an das Gymnasium erwählt (Besold. 1780); 7) als außerordentlichen Professor der Philologie: Hrn. Schnell, Sohn des Hrn. Schnell, Prof. des vaterländischen Rechts (Besold. 500 Fr.)

Berichtigung. Hr. Professor Brunner ist nicht zum außerordentlichen, sondern zum ordentlichen Professor der Chemie ernannt worden.

(Allg. Schw. Btg.)

Spanien.

Paris, 15. Sept. Gestern Abend erhielt die Regierung folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

Robil verließ am 11. Aspreyia. Don Carlos hatte sich in's Thal von Arratia geworfen; Espartero hatte sich nach Orhandiano begeben, um ihm nachzufolgen.

Die Besetzung von Elifondo vermehrt die Entmuthigung der Karlisten. Die Junta ist zu Saldias, und weiß nicht, wo sie sich festsetzen soll. (Gourn. de Par.)

Paris, 16. Sept. Die Regierung hat keine bedeutende Nachricht aus Spanien erhalten. Man meldete am 11. d., daß der General Carondelet vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. (Mon.)

— In der Verhandlung über die politischen Rechte in der Kammer der Procuratoren haben die Minister fortwährend die Mehrheit gegen sich.

— Robil fährt fort, den Krieg mit großer Grausamkeit zu führen, er läßt die Häuser seiner Feinde niederreißen und verbrennen, und alle erschießen, die ihm in die Hände fallen, besonders verfolgt er die Geistlichen und heißt sie Schwarzwild (the black game, wie der Albion sagt), die ihrerseits dadurch genöthigt sind, in die Reihen seiner bittersten Feinde zu treten, und ihm besonders als Scharfschützen großen Schaden thun, indem sie fast nur die Offiziere wegschießen.

— Der Jadicateur de Bordeaux vom 14. Sept. enthält Folgendes: Es scheint gewiß, daß die Karlisten bei Bergara den Kürzern gezogen, wenigstens hat man auf den Straßen viele Verwundete liegen sehen. Vor der kleinen Stadt Biana ist ihnen aber das Glück günstiger gewesen. Nach einem Umweg von 12 Stunden stürzte Zumalacarreguy auf die Besatzung los, die 500 Mann stark war; sie wurde gefangen genommen. Es wurde zwar in aller Eile nach Logrono um Hülfe geschickt, allein sie kam zu spät an. Nach diesem Hauptstreich zog sich Zumalacarreguy nach Amezeuas zurück. Karl V. war den letzten Nachrichten zufolge noch immer in der Biscaya; den 5. wurde er in Macquina gesehen, darauf zu Dvoiz. Um den Verfolgungen der Regierungstruppen zu entgehen, läßt er sich nur von einigen Reitern begleiten. Robil's Absicht geht bestimmt darauf hin, den Prätendenten zu fangen. Den 11. d. stand er mit der Division Cordova zu Aspreyia; überall entsetzt er die nur im geringsten Argwohn erregenden Behörden. Zumalacarreguy ist nicht verwundet, wie fälschlich behauptet wurde; mit Lorenzo verhält es sich eben so, ihm ist nur ein Pferd getödtet worden. Reisende können jetzt ungehindert von Spanien nach Frankreich gehen und umgekehrt.

* Bayonne, 11. Sept. Der Brigadier D. Jose Billareal hat mit 2 Bataillons Mavesen, dem 3. Bataillon von Navarra und 80 Reitern am 7. d. M. den Ebro bei Mendabia passirt, auf Siguenza losziehend, um einen Aufstand von 800 Karlisten zu beschützen, der in den Umgebungen dieser Stadt ausgebrochen war, und an dessen Spitze sich der Pfarrer Merino befindet. Eine Kolonne Regierungstruppen, 2500 Mann und 200 Pferde stark, hat ihnen nachgesetzt. Die Junta von Navarra befindet sich zu Saldias, sie hat 8 Kommissäre ernannt, die nach den verschiedenen Ortschaften beordert sind, um die Steuern, Donativo des Königreichs benannt, einzuziehen. — Dem Handlungshause Elifaldea zu Elifondo hat Robil 12,000 Piafter Kriegssteuer auferlegt, wovon es bereits am 8. die Hälfte entrichtete. — Es heißt, 1500 Mann in Kastilien eingedrungene Truppen der Königin wären von Zumalacarreguy, der sie mit 5 Bataillonen und 150 Pferden angegriffen hatte, bei Barria tüchtig mitgenommen worden, so daß sie bis Logronno zurück mußten.

— Die Times theilen eine Reihe interessanter Schreiben eines Mannes, welcher den General Robil auf seinen Hin- und Herzügen gegen den Prätendenten begleitet, mit. Sie sind aus Orhandio in Biskaya vom 17. v. M., aus Billareal in Guipuscoa vom 19. v. M., endlich aus Lizaro im Alzamathale vom 25. v. M. datirt. Sie enthalten eine lebhaftere Schilderung von der seltsamen Art und Weise, wie der Krieg in jenen Berggegenden geführt wird. Ueberall auf dem platten Lande und in den kleineren Landstädten, als Marquina, Dunate, Segara, wurde der Prätendent mit dem lautesten Volksjubel empfangen. Seine erste Frage bei seiner Ankunft war, wie viele Mönchs- und Nonnenklöster man im Orte zähle? Er steigt sogleich vom Pferde, begibt sich in die Kirche, und wirft sich vor dem Altare der Jungfrau nieder. Umge-

kehrt, wo die Truppen der Königin einrückten, finden sie Thüre und Fenster geschlossen. Alles sieht verödet aus und nirgends ist Auskunft über die Bewegungen der Karlisten zu erhalten. Unter diesen Umständen sucht Rodil die Bevölkerung durch Schrecken zu zügeln. Eine besondere Rache ist gegen das Kloster zu Aranzua, welches von 100 Franziskanern bewohnt war, ausgeübt worden. Hier lebten die frommen Väter wie in einem Palaste, von allen Ueppigkeiten des Lebens umgeben; hier aber war auch das Zentrum der Rebellion, wo Wein und Speisen an die Insurgenten vertheilt wurden, wo man Pulvervorräthe anhäufte, Waffen schmiedete und Kriegs Rath hielt. Gegen 70 Mönche waren ausgezogen, um sich den Karlisten anzuschließen; einige dreißig der ältern Brüder waren zurückgeblieben. Am Abend des 17. v. M. mußten sie das massive Gebäude, welches höchst romantisch in der Mitte von Bergen gelegen ist, räumen. Sie nahmen die gottesdienstlichen Gefäße mit und trugen die Bildsäule der heil. Jungfrau auf den Schultern hinweg. Nun wurde das Kloster angezündet und brannte die ganze Nacht hindurch, und weithin konnte man die Flammen erblicken. Die Soldaten zogen die Fässer aus den Kellern und labten sich an dem Weine der frommen Väter, während diese auf der Anhöhe in feierlicher Prozession eine Trauerhymne sangen. Der Prätendent wird übrigens so scharf verfolgt, daß er keine Stunde Ruhe genießt.

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18. Sept., Schluß 1 Uhr.		ProCent.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	100 ¹ / ₈
	do. do.	4	—	91
	Bankaktien	—	—	1510
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	207 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	—	138 ¹ / ₂
	Bethm. Oblig.	4 ¹ / ₂	—	89 ³ / ₄
Preussen	do. do.	4	—	93 ⁵ / ₈
	Stadtbankobligat.	2 ¹ / ₂	—	58 ¹ / ₄
	Staatsschuldschein	4	—	100 ¹ / ₈
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	—	99
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	—	93 ³ / ₄
	Prämienschein	—	—	56 ⁷ / ₈
Baden	Obligationen	4	—	102
	Rentenschein	—	—	100
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	—	87 ¹ / ₈
	Obligationen	4	—	101
Rassau	fl. 50 Loose	—	—	66 ¹ / ₂
	Obligationen b. Rothf.	4	101 ¹ / ₂	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
	Integrale	2 ¹ / ₂	—	50 ⁵ / ₈
Holland	Neue in Certificate	5	—	96 ¹ / ₈
	Certificate bei Falconet	5	—	87 ³ / ₄
Neapel	Certificate bei Will.	5	—	35 ¹ / ₂
	do.	3	—	24
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	65 ¹ / ₂

Wien; 13. Sept. 4proz. Metalliques 88¹/₂; Bankaktien 1238.

Paris, 16. Septbr. 5prozent. konjol. 104 Fr. 65 Ct. 3prozent. 76 Fr. 15 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 5 ¹ / ₂	28 Z. 0.5 L.	12.9 G.	52 G.	Windstille
N. 1 ³ / ₄	28 Z. 0.7 L.	23.0 G.	45 G.	N.D.
N. 7 ¹ / ₂	28 Z. 0.6 L.	18.2 G.	48 G.	N.D.

Heiter mit düsterem Nordhorizont.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. - 6.9 Gr. - 3.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. September: Zur Feier des Wiederausgangs Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin Wilhelm: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

A V I S.

Madame Desombrages, harpiste et compositeur de Paris revenant d'Italie, se fera entendre dans un concert qu'elle doit donner sous peu de jours avant de se rendre à Francfort.

Literarische Anzeige.

Bei Joh. Amb. Barth in Leipzig ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Gross'schen Buchhandlungen) zu haben:

Zeitschrift für die historische Theologie, in Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgegeben von Dr. Ehr. Fr. Illgen. gr. 8. Band. 4. Stück 2. 2 fl. 42 fr.

Die frühern Stücke, von denen immer 2 einen Band bilden, haben alle denselben Preis. Das erste erschien im März 1832.

Bei G. Wasse in Queßsburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei G. Braun:

Th. Gill's Handbuch für Eisen- und Stahlarbeiter.

Enthaltend Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Vereitung des Gußstahls, Blasenstahls u. dergl. m. Aus dem Englischen übersezt und mit Zusätzen vermehrt. 2te Aufl. Mit Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Ringelhardt's Kunst, alle Arten Abgüsse u. Abdrücke

von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insekten etc. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegelack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen etc. aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten franz. Clichirmaschinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

Die Fabrikation des Alauns,

nach den neuesten Verbesserungen. Von Anton Voarath. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

Aecht türkischer Rauchtabak.

Dieser Tabak ist sehr angenehm und leicht, so daß solcher, hauptsächlich in Baiern und Württemberg, von dem Publikum und besonders von dem Militär bereits allen andern Sorten vorgezogen wird. Das Pfund ist zu 1 fl. 36 kr. zu haben bei

Karl Leopold Döring in Karlsruhe.

Offene Försterstelle.

Für eine große Besitzung mit bedeutenden Wäldungen wird ein Förster unter angenehmen und vortheilhaften Bedingungen gesucht, der im Forstwesen und der Jägerei hinreichende Kenntnisse besitzt, und ist die Anstellung von Dauer.

Auf frankirte Briefe Näheres durch das Komptoir von
Eliens Warneck in Braunschweig.

Kommissstelle.

Zur Einrichtung eines neu zu etablirenden Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäfts sucht ein Kaufmann einer kleinen Handelsstadt bei Freiburg im Breisgau einen praktisch erfahrenen Geschäftsmann, der besonders gründliche Kenntnisse im ersten Fache (nämlich Manufaktur) besitzt, ein gewandter Verkäufer ist, und möglichst schon in dortiger Gegend konditionirt hat. Derselbe hat sich, nebst Kopf und Logis, verbunden mit einem seinen Kenntnissen angemessenen Gehalte, einer guten und freundlichen Behandlung zu erfreuen.

Das öffentliche Geschäftsbureau für das
In- u. Ausland in Frankfurt a. M., Lit. G Nr. 103.

Geldgesuch.

Die Stadt Heidelberg, welche durch eine besondere Schuldenentlastungskasse, die mit dem ganzen Ertrage ihres bedeutenden Waldes dotirt, und in ihren Finanzen bekanntlich völlig georb-

net ist, wünscht zur Deckung planmäßiger Heimzahlungen und einiger Bedürfnisse, wozu sie die gesetzlich erforderliche Genehmigung bereits erwirkt hat, ein Kapital von 20,000 fl. zu 3 1/2 pCt. pr. Jahr, und zwar in halbjährigen Raten, verzinslich, gegen au porteur Obligationen zu 500 fl., 7 Jahre ohne alle Rückzahlung, von da an aber mit jährlich durch das Loos zu bestimmender Heimzahlung ad 1500 fl., aufzunehmen.

Die Pünktlichkeit, womit die Stadt alle ihre Verbindlichkeiten erfüllt, und der hohe Stand ihrer Schuldbriefe, der daraus gefolgt, berechtigen sie zu der Erwartung, das benötigte Kapital im Wege des Ausschreibens aufzufinden.

Wer demnach geneigt seyn sollte, unter den obigen Bedingungen an dem Anleihen Antheil zu nehmen, wird hiermit eingeladen, dem Unterzeichneten innerhalb 6 Wochen davon gefällige Anzeige zu machen, und die Summe zu bezeichnen, mit der er sich zu betheiligen gedenkt, damit man sich hinsichtlich der Zeit, wann das Geld geschossen werden soll, direkt verständigen kann.

Die eingehenden Anträge werden bis zu dem besagten Termine, Ende Oktober d. J., in der Reihenfolge angenommen, in welcher sie eingehen.

Heidelberg, den 15. Sept. 1834.

Der Bürgermeister.
Speyerer.

Altenheim. (Schulgehülfe gesuch.) In eine Schule im Oberland mit einem ständigen Provisorat wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Gehülfe gesucht. Der Eintritt kann auf den 23. Okt. d. J. geschehen. Nähere Auskunft ertheilt Schullehrer Hoffmann in Altenheim bei Offenburg.

Karlsruhe. (Fässer feil.) Zwei Fässer, jedes zu 4 Fuder, und 6 Fässer zu 2 Fuder, weingrün, sind zu verkaufen. Im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. (Fässer feil.) Es ist ein Faß ca. 35, zwei à 23, zwei à 20 und eins à 14 alte Ohm haltend, sämmtlich in Eisen gebunden, zu verkaufen. Näheres ist in der Fähringer Straße Nr. 20 zu erfragen.

Landhaus zu verkaufen oder zu vermieten.

In Neckarhausen, einem 1 1/2 Stunden von Mannheim und 2 Stunden von Heidelberg dicht am Neckar gelegenen Dorfe, ist ein Landhaus in angenehmer Lage und gut unterhalten, nebst Stallung, Remisen, einem schön angelegten Parke mit Gartenhäuschen und einige Morgen Feldes aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres ist bei Unterzeichnetem in frankirten Briefen zu erfragen.

Mannheim, den 15. Sept. 1834.

Obergerichtsadvokat Roth.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Bei unterzeichneter Direktion soll die Stelle eines Gehülfsen möglichst bald besetzt werden. Derselbe hat die Sekretariats-, Registratur-, Revisions- und Kanzleigeschäfte zu besorgen, und bezieht dafür einen jährlichen Gehalt von vierhundert und fünfzig Gulden. Ist man mit seinen Leistungen zufrieden, so kann auch der Gehalt künftighin erhöht werden.

Diesemjenigen, welche diese Stelle zu übernehmen wünschen, wollen unter Vorlage der erforderlichen Fähigkeits- und Sittlichkeitszeugnisse an die unterzeichnete Direktion

innerhalb 3 Wochen

ihre Eingabe machen.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1834.

Direktion des bad. Bergwerksvereins.

Gerlachsheim. [Dienst Antrag.] Bei diesseitigem Amt ist eine Aktuarsstelle mit 300 fl. Gehalt erledigt worden, welche bis 1. Okt. d. J. angetreten werden kann. Bewerber werden eingeladen, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei Un-

terzeichnetem zu melden, wobei bemerkt wird, daß auf tüchtige Scribenten besonders reflectirt wird.

Berlachheim, den 11. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lichtenauer.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Mit dem bisherigen Forstverwaltungsgebäude in der Kronenstraße Haus Nr. 38 wird

Montag, den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

eine nochmalige und letzte Versteigerung auf beidseitigem Bureau vorgenommen, und die Kauflichaber hierzu eingeladen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 13. auf 14. d. M. wurden aus dem Gasthause zur Blume dahier folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine goldene Cylinder-Repetiruhr mit einem weißen matten silbernen Zifferblatt, zersprungenem Glas, Zeiger von Stahl, worauf sich ein Stundenzähler befindet, nebst einer goldenen länglichen Gelechtskette mit 2 englischen goldenen Cachets, 1 do. Uhrschlüssel, 1 do. goldener gepreßter Ring, 1 schwarzes Lavapettischaft mit Gold garnirt, zusammen im Werth von 250 fl.
- 2) Ein Percalehemd mit drei Knöpfen von Gold, inwendig schwarz und blau mit Perlen besetzt, und schwarz und weiß emailirten Ketten dazwischen befindlich, im Werth von 18 fl.
- 3) Ein bronzefarbener feiner Ueberrock mit 2 Reihen Knöpfen und rings um mit schwarzen Bändern eingefast, Werth 30 fl.
- 4) Ein Paar schwarze feine Hosen mit braunen Streifen, woran zwei blau und grün gestricke Hosenträger befindlich waren, Werth 12 fl.
- 5) Eine Casimirweste, ganz neu, mit gefärbten großen Blumen, Werth 6 fl.
- 6) Ein schwarzseidenes Halstuch 4 fl.
- 7) Ein Halsragen von Percale 12 fr.
- 8) Ein weiß, grün und roth geklümtes seidenes Sacktuch, gezeichnet mit F. M. 2 fl. 42 fr.
- 9) Ein Paar gewendete Halbstiefel, einmal gesohlt, das innere Futter mit Blumen, Werth 6 fl.
- 10) Eine fein gemalte Pfeife von Porzellan, unter dem Bilde einer Dame die Worte: „unterirdische Liebe“, Werth 8 fl.
- 11) ca. 10 — 12 fl. Geld in Münze, Sechsbägnen, Schöser und einige Zehnabägnen.
- 12) Ein roth und schwarz gezeichneter Tabackbeutel zum Zuziehen, Werth 2 fl.
- 13) Ein weißer baumwollener Socken ohne Zeichen 12 fr.

Dies bringen wir zur gefälligen Fahndung auf den Dieb und die gestohlenen Effekten zur öffentlichen Kenntniß.
Durlach, den 14. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Dümas,
Act. jur.

Kastatt. (Aufforderung.) Am 12. d. M. wurde der unten signalisirte Bursche, angeblich Wilhelm Stöber, durch die Gendarmerte wegen Mangels an Ausweis arretirt und hierher geliefert. Nach allen bis jetzt gemachten Erhebungen bestätigt sich seine Angabe über die persönlichen Verhältnisse durchaus nicht, und man sieht sich veranlaßt, dies mit der Auffor-

derung sämtlichen Polizeibehörden bekannt zu machen, die allenfalls bekannten Verhältnisse dieses Menschen in gefälliger Balde anber zur Wissenschaft zu bringen.

Kastatt, den 9. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Schwaß.

vdt. Gartner,
Act. jur.

Signalement des Wilhelm Stöber.

Größe, 5' 4".
Alter, 33 Jahre.
Statur, schlank.
Gesichtsform, breit und gedrückt.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, braun und auf dem Scheitel dünn.
Citren, nieder.
Augenbraunen, braun und hochgewölbt.
Augen, schwarzbraun.
Nase, klein und spitz.
Mund, etwas aufgeworfen und klein.
Zähne, die obern etwas mangelhaft.
Kinn, rund.
Haut, braun.
Bodenbart, schwarz.

Kenzeichen, der linke Arm ist ziemlich steif und etwas krumm und ebenso der linke Fuß, und spricht einen dem württembergischen ähnlichen Dialekt.

Kenzingen. (Aufforderung.) Der Soldat bei dem großh. bad. 2ten Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog, Jakob Messger von Niederhausen, ist aus seiner Garnison Karlsruhe entwichen.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

bei seinem Kommando zu stellen, und sich über seine Desertion zu verantworten, widrigens nach der gesetzlichen Vorschrift gegen ihn vorgefahren werden wird.

Kenzingen, den 15. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Nombriede.

Kadolphzell. [Präklusivbescheid.] In Santsachen des Johann Georg Bodman von Dehnngen werden alle diejenigen Gläubigen, welche beim heutigen Schuldenrichtigstellungsverfahren ihre Forderungen und Ansprüche nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Santsache hiermit ausgeschlossen.

Kadolphzell, den 5. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Haffenegger.

vdt. Füller.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an den von Sinsheim nach Russisch-Polen auswandernden Georg Michael Reinig eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche am

Dienstag, den 30. Sept. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

dahier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, widrigensfalls später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Sinsheim, den 1. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

vdt. Sommer.